

Meditation zum 4. Adventssonntag A Mt.1,18-24

Immer wieder hört man von Richtern oder ihren Angestellten, dass unter den Deutschen fast eine Anzeigewut herrscht, weil einfach für kleinste Auseinandersetzungen sofort ein gerichtlicher Entscheid gefordert wird. Einvernehmliche Streitschlichtungen werden seltener. „Verzeihung ist der einzige Weg zur Versöhnung“ lautet ein Buchtitel des Erzbischofs Simon aus Burundi, der im Krieg über hundert Verwandte zu beklagen hatte. Er verzieh im Gespräch selbst dem Mörder seines Vaters, was in unserem Staat rechtlich nicht zulässig wäre. Der Mörder würde trotzdem verurteilt.

Im heutigen Evangelium heißt es: *Weil Joseph gerecht war und sie (Maria sein Verlobte) nicht bloßstellen wollte, beschloss er sich in aller Stille von ihr zu trennen.* Für eine Frau Israels, die während der Verlobung schon ein Kind erwartete, das nicht vom Verlobten war, bedeutete es nach dem Recht Steinigung. Joseph erklärt eine heimliche Entlassung für sein Verhalten als gerecht. Vertuschung würde man ihm in den heutigen Diskussionen vorwerfen. Vielleicht hatte er seine Verlobte doch zu lieb, als sie einem Gericht zu übergeben. Ein Engel klärt Joseph im Traum über diesen „Vorfall“ auf. Es gibt also für eine Streitschlichtung biblische Wege, die mit dem Maßstab damaligen und auch unseres Rechtes nicht einsichtig sind. Es sind „traumhafte“ Wege der Bibel, die wiederholt in ihr erwähnt werden. Bräuchten wir sie in vielen Fällen nicht doch, wenn es um Auseinandersetzungen im Alltag geht? Es könnten z. B. kleine Verkehrsunfälle oder Nachbarschaftsstreitigkeiten sein. Gute Worte helfen leicht Missverständnisse zu klären, auch wenn der Andere eindeutig schuldig war. Verzeihen wäre in vielen Fällen die Lösung.

Joseph handelte nach dem Gespräch mit dem Engel im Traum „traumhaft schön“. Und auch richtig? Der Wunsch des Traumes entsprach dem Herzen Josephs. Dieses innerste Empfinden stammt aus den positiven Erfahrungen des eigenen Lebens und wird mit dem Blick auf das Handeln Gottes im Innersten grundgelegt. Von uns verlangt es, dass wir bei Streitfällen nicht sofort nach dem Gesetz fragen, sondern ebenso „die Gründe des Herzen, von denen der Verstand nichts weiß“ bedenken, wie Blaise Pascal schreibt. Das erfordert aber ein sorgfältiges, inneres Hören, dessen Stimme nach der Bibel im Traum von den Menschen vernommen wird. Jedem Menschen hat Gott eine innere Anlage geschenkt, die wir das Gewissen nennen. Weil es nur zu finden und zu erkennen ist, verlangt es vom Menschen eine innere Disziplin, die immer wieder in stiller Einkehr zu schulen und zu bilden ist.

Da die Adventszeit und vor allem die letzten Einkaufswochen vor Weihnachten noch hektischer werden als die Wochen vorher, müsste trotzdem noch mehr Zeit dazu verwendet werden. Die Kirche hat in den vergangenen Jahrhunderten diese Zeit zur Fastenzeit erklärt und will daher mit violetten Gewändern darauf hinweisen. Umkehr soll ernsthaft sein und verlangt Hilfestellung von geistlichen Menschen, die auf innere Fragen und Probleme der Menschen aufmerksam machen können. In den Kirchen findet man religiöse Zeitschriften mit Impulsen, die nicht nur auf die äußere Not hinweisen und Spenden erbitten. Sie enthalten Anleitungen zur Stille, mit denen wir tiefere Seiten des Herzens entdecken. So erfahren wir ebenso „Engel“, die uns Wege zeigen, wie sie auch der heilige Joseph im Traum erhalten hat. Damit wird der Advent sicherlich eine neue Ankunft des Herrn in uns ermöglichen.